



## Guter Rat ist nicht teuer, aber es braucht Mut

**Das Stimmvolk hat den Ausbau der ÖBB-Strecke Feldkirch–Buchs und damit eine leistungsstarke S-Bahn leider klar abgelehnt.**

Die S-Bahn mit 30-Minuten-Takt in den Hauptverkehrszeiten war das Herzstück im Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein. Als Folge des Neins gibt es keine 4. Generation des Programms. Somit sind die Optimierungen der kritischen Rheinbrücken und Autobahnan-schlüsse sowie weitere Radbrücken in weite Ferne gerückt. Wie weiter also im «Autoland Liechtenstein»?

Das Naheliegendste ist: Wer nachhaltiger leben will, ändert sein Verhalten und die Verkehrsmittelwahl, legt mehr Wege zu Fuss, per Fahrrad, in Fahrge-

meinschaften oder mit dem Bus zurück. Karin Frick meint dazu im Vaterland vom 18.9.2020: «Der Mensch ändert sich tendenziell nur sehr ungern. Vereinfacht gesagt, sind wir dazu bereit, wenn wir einen Gewinn für uns sehen oder wenn es einen Leidensdruck zu lindern gilt.» Den Leidensdruck werden zunehmende Autostaus auslösen. Und ohne Busspuren mit Lichtsignalanlagen oder Fahrbahnhaltstellen in allen staugefährdeten Bereichen wird der Bus für Arbeitswege noch langsamer, unzuverlässiger, unattraktiver werden, als er heute schon ist.

### Ermutigende Äusserungen

Ein persönlicher Gewinn ergibt sich durch Betriebliches Mobilitätsmanagement fortschrittlicher Arbeitgeber. Wer einen Parkplatz braucht, bezahlt – je nach Arbeitsweg – zwischen 500 und 1200 Franken pro Jahr. Wer den Arbeitsweg nicht allein per Auto zurücklegt und keinen Parkplatz beansprucht, erhält einen jährlichen Mobilitätsbeitrag etwa in der Höhe der Parkgebühr. Natürlich muss der Arbeitgeber für jene, die mit Muskelkraft zur Arbeit kommen, die nötigen Infrastrukturen bereitstellen. Doch auch Land und Ge-

meinden müssen – durch Ausbau der Infrastruktur und Tempo 30 auf möglichst allen Quartierstrassen – erholsame und gesunde Arbeitswege schaffen und andere Alltagswege zu Fuss und per Fahrrad attraktiver machen.

Die Antwort der Regierung an den Landtag zum Postulat betreffend Betriebliches Mobilitätsmanagement für Unternehmen ab 50 Angestellten hat die damit verbundene wesentliche Entlastung der Strassen aufgezeigt. Positiv dazu geäussert hat sich im Juni-Landtag zum Beispiel die Abgeordnete Gunilla Marxer-Kranz. Jetzt braucht es nur noch mehr politischen Mut!

Georg Sele